Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 46.

1844.

Ratibor, Sonnabend den 8. Juni.

Zur Geschichte Oberschlesiens.

Spät, aber nicht zu spät.

Bei Gelegenheit der Erwähnung in Nr. 44 des Anzeigers, daß am 1. Juni 1844 funfzig Jahre verflossen sind, daß das allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten in Wirksamkeit getreten ist, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß

> den 23. März d. J. bereits hundert Jahre verflossen sind, daß das hiesige Königl. Ober-Landes-Gericht als oberster Gerichtshof für Oberschlesien seine Funktionen angetreten hat.

Das betreffende Notifications-Patent K. Friedrich's des Großen an die Oberschlesischen Stände und Unterthanen, d. d. Berlin vom 29. Februar 1744 wegen Errichtung der Oberschlesischen Ober-Amts-Regierung zu Oppeln befindet sich in Korn's Edictensammlung, Band I., Jahrg. 1744, S. 8. u. ff.

Durch jenes Patent ist die Bahn zu einer besseren und schnelleren Justizverwaltung gebrochen worden, auf der Oberschlesien jetzt unaufhaltsam fortschreitet. Denn als Schlesien unter österreichischem Scepter stand, mußten Oberschlesiens Bewohner vor dem Kaiserlichen Ober-Amte in Breslau ihre Rechtsangelegenheiten in letzter Instanz verhandeln lassen und bei Abtretung der Provinz an die Krone Preußen wurden die ersteren in Folge des Notifications-Patents d. d. Berlin vom 17. November 1742 (Korn a. a. O. Jahrg. 1742, S. 214 u. ff.: in ihren Rechts- und geistlichen Angelegenheiten an die damals erst errichtete, Königl. Oberamts-Regierung zu Breslau verwiesen.

Diese Oberschlesische Oberamts-Regierung wurde nun beim Beginn des siebenjährigen Krieges im Sommer 1756 von Oppeln in die damals befestigte Stadt Brieg in Mittelschlesien verlegt, und erst im October 1817 in ihr Departement, nach Ratibor, zurückversetzt, wo das Collegium bereits im Sommer 1813 auf kurze Zeit bei den damaligen Kriegsunruhen, welche die Verbindung mit den Gerichtseingesessenen abzuschneiden drohten, amtirt hatte.

Die Benennung eines Ober-Landes-Gerichts ist dieser Behörde, gleich anderen Obergerichten, erst durch die Verordnung vom 26. December 1808 (Ges.-S. von 1806—1810) beigelegt worden.

Daß die Stadt Ratibor nebst Umgegend durch den Sitz eines solchen hohen Gerichtshofes unendlich gewonnen hat, und im Laufe der Zeit noch mehr Nutzen davon haben wird, leuchtet Jedem ein, der nur das Aussehen derselben vor sieben und zwanzig Jahren, mit dem zur jetzigen Zeit, zu vergleichen Gelegenheit gehabt hat.

Auch die Einwohnerzahl hat sich inzwischen mehr, als verdoppelt, und viele derselben sind zu einem behaglichen Wohlstande gelangt.

Und außerdem verdankt die hiesige Gegend und Stadt der Anwesenheit dieses Gerichts insbesondere die Errichtung einer höheren Bildungsanstalt für ihre Jugend, des hiesigen Königl. Gymnasii, und dessen Einweihung am 2. Juni 1819, anderer Vortheile nicht gerechnet.

Wenn nun auch Oberschlesiens, und insbesondere Ratibor's Bewohner einen solchen wichtigen Tag, wie der 23. März d. J., nicht durch Feierlichkeiten oder sonstige Prunkfeste geehrt haben, so ist doch in ihren Herzen die beste Jubelfeier — die Dankbarkeit. — Diese wird nicht gleich äußerem Schimmer und dem Gepränge mit vielen, wohltönenden Worten bald vergehen, sondern im Innern des Gemüthes mit der Zeit immer fester wurzeln.

Als Einwohner von Ratibor erlaube ich mir endlich noch den Wunsch auszusprechen:

Möge eine zweihundertjährige Jubelfeier unseres Ober-Landes-Gerichts im Jahre 1944 auch hier stattfinden.

Ratibor den 1. Juni 1844. L.

Philister und Geniale.

(Eine Parallele.)

Philister sind von den Genialen beinahe so leicht zu unterscheiden wie Neger von den Weißen.

Der Philister frägt bei jedem Schritte: „Bleibe ich auch im herkömmlichen Gleise?" — Der Geniale erkennt kein Gleis an, er bricht die Bahn.

Der Philister hat keinen Freund, aber auch keinen Feind, er hat „sehr werthgeschätzte Bekannte", welche ihn einladen; er hat kein Weib, sondern eine Gemahlin, und keine Kinder, sondern Philisterchen. — Der Geniale hat einzelne Freunde, welche sich für ihn todtschlagen lassen, weit mehr Feinde, die seine Ueberlegenheit drückt; entweder ein Weib, an dem er mit schwärmerischer Zärtlichkeit hängt, oder, und dies „oder" ist häufiger, eine große Anzahl weiblicher Blumen, bei denen er die Rolle des Schmetterlings übernimmt.

Der Philister ist oft heimlich genial, — der Geniale haßt Philisterthum wie Zwangsarbeit.

Der Philister macht seinen Weg, — für den Genialen macht ihn Gott.

Der Philister ist ein reiner Praktiker, der Geniale ein Traummensch.

Der Philister ist das Ideal der sogenannten Geschäftsmänner, der Geniale das der Damen.

Der Philister versäumt nie die Stunde zum Mittagsessen, — der Geniale ißt, wenn ihn hungert, und trinkt, auch wenn ihn nicht dürstet.

Der Philister stellt Bücher so zu den Fenstern, daß die Nachbarn sie erblicken können, macht nie einen Fehler im Styl, seltener als nie einen Witz und lacht nur über Einfälle, welche Personen äußern, die Einfluß auf seine Carriere haben. — Den Genialen geniren die Bücher, er läßt lieber einen Fehler stehen, als daß er nachschlägt, er setzt den Witz der Kenntniß vor und lacht über jeden Spaß, wo immer dieser ihm begegnet.

Ein Philister mit einem Schnurbart und ein Genialer mit reinen Glacéhandschuhen gehören in das Gebiet der Fabel.

Ein Philister schreibt seine Briefe ab, — ein Genialer schreibt sehr confuse, vergißt jedoch gewöhnlich die wichtigsten.

Ein Philister fängt einen Brief nie an ohne Stadt und Datum, wohlüberlegten Titel der zu adressirenden Person, und frankirt nur, wenn es gar nicht anders möglich ist. — Ein Genialer vergißt das Datum oder datirt von Gestern oder Morgen, verstößt bei der Titulatur und frankirt immer.

Des Philisters Haus ist sehr ordentlich und bequem eingerichtet, er hat gewöhnlich gute Dienstboten, schließt um 10 Uhr zu und hält darauf, daß Alles früh aufsteht. — Der Geniale hat selten ein Haus, zuweilen zwei Zimmer, sehr oft nur eins; er thut, was möglich ist, selbst, redet nicht gern über Häuslichkeit, geht um 1 Uhr zu Bette und kennt die Freude der Morgensonne nur vom Hörensagen.

Der Philister sieht den Genialen über die Achsel an, obgleich er ihn still beneidet; — der Geniale bemerkt den Philister gar nicht, oder geschieht es, so lacht er ihn aus.

Der Philister wird im vierzigsten Jahre sehr alt, — der Geniale macht im sechzigsten noch seine Jugendstreiche.

Der Philister sorgt für seine Gesundheit, lebt regelmäßig und wird hochbejahrt; — der Geniale thut nach Launen, läßt Gott den guten Mann sein und — wird auch hochbejahrt.

Der Philister stirbt nie ohne Testament, — der Geniale testirt niemals, aber seine Hinterlassenschaft hat noch keinen Prozeß veranlaßt, denn sie war nie der Mühe werth.

(Weißens. Bl.)

Notizen.

Ein Ehemann besuchte den andern. Beide pflegten sich auf die Strenge ihres häuslichen Regiments etwas zu Gute zu thun. Der Gast begann, sich über die Launen der Weiber zu beklagen. „Reden Sie immerhin frei und laut,“ sagte der Zuhörende, „meine Frau ist ausgegangen.“ — „Das ist mir sehr lieb,“ versetzte der Freund, „dann kann ich mein Herz ausschütten; meine Frau leidet zu Hause kein Schelten und kein Klagen!“ — Als sie auseinander gingen, sagte der Abschiednehmende: „Bleiben wir bei unserem System! Eine vernünftige Strenge —“ „Gewiß“, unterbrach ihn der Freund, „man muß den Weibern — —“ „Was denn?“ fragte lächelnd die Gattin, welche hereintretend die letzten Worte gehört hatte. „Keinen billigen Wunsch versagen“, versetzte der Eheherr und küßte ihr die Hand.

In einer Gesellschaft wurde hin- und hergesprochen, ob der Mond von Menschen bewohnt sei oder nicht, und Gründe für und gegen beigebracht. Da suchte Einer auf Einmal den Streit zu schlichten und der schlagendste Beweis für seine Behauptung, „daß der Mond nicht bewohnt sei“ war ihm darin gegeben, daß der Mond doch auch abnimmt. Wo sollten da die Bewohner des Mondes hinkommen?!

Ein Mann ließ sich malen und es dauerte sehr lange, ehe sein Portrait fertig wurde. Seine hübsche Frau, die ihren Gatten nicht besonders leiden mochte, sagte: „Es ekelt mir schon vor dem Gemale.“

Als ein Schneidergeselle aus Pommern den Rhein zum ersten Mal erblickte, war er vor Freude außer sich und rief: „Gott sei Dank, daß ich das Wasser sehe, aus welchem man den berühmten Rheinwein braut!“

Aufs Unglück sei gefaßt, denn morgen kann es kommen,
Gefaßt wie auf den Gast, der sein will aufgenommen.
Doch wie es kommen kann, so kann's auch außenbleiben,
Und niemals sollst du selbst dein Ungemach betreiben.
Sei nur darauf gefaßt, nie sei darum beklommen,
Mag nun der leid'ge Gast ausbleiben oder kommen.

Frdr. Rückert.

Zweisilbige Charade.

Der wilde Jüngling faßt des Liebchens Hände,
Schon winkt sein Schiff am nahen Meeresstrand,
„Das Erste bist du durch der Treue Band,“
Spricht er, „o bleib's bis an des Lebens Ende.“—

„O daß der Himmel jeden Unfall wende!“
Entgegnet ernst sie, „grüße bald das Land!
Das Zweite legte ich ab in deine Hand,
Treu werd' ich's halten bis ich einst vollende.“ —

„Wohl“, spricht der Jüngling, „hab' ich es empfangen
Auf meiner Liebe stürmisches Verlangen
Aus deinem Munde, bei der Sterne Prangen.

Doch wende es zum ernsten Ganzen nimmer,
Dem Truggebilde hinter Wahrheitsschimmer,
Ihm folgt die Schmach der harten Täuschung immer.“

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Ungarn.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Einem hochgeehrten Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Auswahl von **Tapeten-Mustern** empfangen habe, zu auffallend billigen Preisen, welche ich hierdurch empfehle. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Ratibor den 4. Juni 1841.

Frisa,
Tapezier und Dekorateur.

Ein „**J. H.** den **19. Nov. 1820**“ bezeichneter Trauring ist am **3.** d. verloren worden, und wird dem ehrlichen Finder bei Zurückerstattung desselben eine angemessene Belohnung zugesichert. Von wem? sagt die Red.

Die der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche gehörigen in der Neugartner Feldmark liegenden Grundstücke von ungefähr **530** schlesischen Quadratruthen, welche jetzt an den Königl. Justiz-Commissarius Herrn Stanjek und den Gärtner Niebiossa verpachtet waren, sollen auf anderweitige **6** Jahre und zwar vom **1.** Oktober **1844** bis dahin **1850** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den **12.** Juni d. J. Nachmittags **3** Uhr im hiesigen Pfarrhause angesetzt. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei dem Kirchenvorsteher Herrn Adamowsky eingesehen werden.

In demselben Termine sollen zugleich mehrere Grundstücke, welche der hiesigen literat. Bruderschaft gehören, und welche bisher an den Fleischer Russek und den Gärtner Czarnotta verpachtet waren, auf anderweitige **6** Jahre vom **1.** Oktober **1844** bis dahin **1850** verpachtet werden.

Ratibor den **23.** April **1844.**

Das katholische Pfarrkirchen-Collegium.

Ergebenste Anzeige.

Eltern, welche geneigt sind, ihren Töchtern den gewöhnlichen Unterricht im Maßnehmen und Schnitte zeichnen, ertheilen zu lassen nach sehr leichter Fassungs-Methode in kurzer Zeit, bitte ich, sich gefälligst zu melden in meiner Wohnung, Neue-Gasse, im Hause des Herrn Knitz.

Auguste Killmann.

Bei W. Gesellin & Comp. in Demmi und Leipzig ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor zu haben:

Eine

Nacht in Berlin

oder

Geheimnisse eines Viktualienkeller.

Aus den Papieren eines

Nachtwächter.

Mit einer Federzeichnung von J. Böhmer. **1844.** Preis **10** Sgr.

Jungfernstraße Nr. **122** hieselbst ist ein Stall zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ratibor den **6.** Juni **1844.**

G. W. Niemeyer's STAHLFEDERN.

Verbesserte Fabrikate zu sehr wohlfeilen Preisen
sind so eben wieder in folgenden Sorten angekommen:

No. 5. Phönix-Feder,

doppelt geschliffen, das Dutzend auf Karte mit Halter 3 gGr.
(**neuestes Fabrikat zur Schönschrift gefertigt u. ganz besonders gelungen**).

No. A. *Schulschreibfedern* für gewöhnliche Schularbeiten . 1½ gGr.
„ 0. *Copierfedern* . . . . 2 „
„ 3. *Studentenfedern*, breitgespitzte . . . . 6 „
„ 4. *Correspondenzfedern*, feingespitzte . . . . 8 „
„ 6. *Damenfedern* (Prima Sorte) feingespitzt . . . . . 6 „
„ 7 & 8. *Lord pens* für Herren, braun und weiss . . . 6 „
„ 15. *Neue Hamburger Börsenfeder* . . . . 8 „
„ 17. *Concurenzfeder* (doppelt geschliffen und wegen des billigen Preises als Schul- und Arbeitsfeder zu empfehlen) 2 „
Wohlfeilere Sorten *in Schachteln* (144 Stück) für 12 und 16 „

Vorstehende Sorten sind besonders als preiswürdig und untadelhaft zu empfehlen, und ist überhaupt dieses solide Fabrikat für das beste, brauchbarste und preiswürdigste anerkannt. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen noch durch Spottpreise Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Lager hiervon hält die HIRT'sche Buchandlung in RATIBOR.

Hamburg und *London*, November 1843.

G. W. NIEMEYER'S Stahlfederfabrik.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 23. Mai dem Kanzellei-Diener Th. Machura ein S., Bernhard.

Trauungen: Den 4. Juni der Ackerbesitzer Jos. Glombik in Altendorf mit der Josepha Stanienda. — Den 4. der Einlieger Franz Kolewig in Altendorf mit der Jos. Mikolaszczyk.

Todesfälle: Am 28. Mai Rudolph, S. der Emilie Herliczka, an Krämpfen, 6 W. Am 5. Juni Richard, S. des Barbier Franz Pfahl, an Schwäche, 1 J. 6 M.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 31 Mai dem Schönfärber Graupner ein T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 5. Juni 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen Rl.	sgl.	pf.	Roggen Rl.	sgl.	pf.	Gerste Rl.	sgl.	pf.	Erbsen Rl.	sgl.	pf.	Hafer Rl.	sgl.	pf
	Höchster Preis	1	15	—	1	—	—	—	26	—	1	3	6	—	17	—
	Niedrigster Preis	—	27	—	—	27	—	—	22	6	—	27	—	—	14	—

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der **Hirt**'schen **Buchhandlung** in **Ratibor.**

Beilage  zu № 46

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 8. Juni 1844.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47), vorräthig so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der geschwinde Procent-Rechner

oder

Interessen-Tabellen

von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler oder Gulden Kapital für 1 Woche bis 1 Jahr, zu 3 bis 8 pCt. Zinsen, nebst

Rabatt-Tabellen

von 1 Thaler oder Gulden bis zu 3000 Thaler oder Gulden zu ¼ bis 33⅓ pCt. Rabatt in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 gGr. à 12 Pf. und 30 Sgr. à 12 Pf. nebst Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt.

Ein bequemes Hülfsbuch

für jeden Geschäftsmann, besonders für Kaufleute, Kapitalisten, Meßreisende 2c.

von

Fried. Wilh. Böttger.

Zweite Auflage. Preis geh. 20 Sgr.

Die Handelsschule.

Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften.

Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige, die kaufmännische Rechenkunst, Coursberechnung, die Correspondenz, die doppelte und einfache Buchhaltung, alle Arten kaufmännischer Aufsätze, den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel, Seehandel, das Land- und Seefrachtwesen über Handlungs-Gesellschaften, Assecuranzen 2c. für Jünglinge, welche sich dem Handel- und Fabrikwesen widmen wollen.

Nach den neuesten und besten Hilfsmitteln bearbeitet

von

Albert Franz Jöcher.

Dritte, sehr verbesserte Auflage.

Ersten Bandes erste Abtheilung, broch. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Ersten Bandes zweite Abtheilung enthaltend:

Kaufmännische Arithmetik von Hirsch Joseph. Preis broch. 1 Rtlr. 18¾ Sgr.

Zweiter Band broch. 1 Rtlr. 23 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die Krätze,

in zwei Tagen heilbar,

oder

das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung,

so wie über die wichtigsten älteren und neueren Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von

Dr. R. H. Hauschild.

Preis 7½ Sgr.

Der Selbstarzt,

bei äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art.

Oder:

Das Geheimniß,

durch Franzbranntwein u. Salz

alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und inneren Entzündungen ohne Hülfe eines Arztes zu heilen.

Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels

William Lee.

Aus dem Englischen. Zweite Auflage. Preis 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Gründlicher Unterricht
im

Poliren und Beizen,

sowie im Lackiren, Vergolden, Versilbern, und Bronciren aller Arten von Meubles und metallenen Geräthschaften, enthaltend praktische Anweisungen, Holz, Elfenbein, Knochen, Schildkrot, Messing, Kupfer, Stahl, Eisen und Glas zu vergolden, versilbern, bronziren, beizen, färben, lackiren, malen und poliren, nebst einem Anhange, welcher eine Menge geprüfter, für verschiedene Gewerbe höchst nützlicher Rezepte enthält.

Ein höchst brauchbares und empfehlenswerthes Handbuch für Tischler, Ebenisten, Drechsler, Büchsenmacher, Maler, Vergolder, Lackirer, Tapezirer, Glaser, Spiegelfabrikanten und alle Metallarbeiter.

Bearbeitet und herausgegeben von
L. Schäfer.
Preis 15 Sgr.

Die Legirkunst,

oder

Anleitung, alle Arten von Metall-Verbindungen oder Compositionen auf die beste Weise genau und sicher darzustellen und in Anwendung zu bringen. Ein nützliches, für viele Metallkünstler nothwendiges, auf lange Erfahrung gestütztes Handbuch, insonderheit für Baumeister, Bildgießer, Blechschmiede, Büchsenmacher, Flaschner, Garniturenmacher, Gelbgießer, Glockengießer, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Gypsbildermacher, Instrumentenmacher, Klempner, Kupferschmiede, Mechaniker, Messing-Fabrikanten, Münzmeister, Petschirstecher, Pfeifenkopfbeschläger, Rothgießer, Schlosser, Schriftgießer, Schwertfeger, Stückgießer, Uhrgehäusemacher, Zeugschmiede, Zinngießer rc.

Herausgegeben von
Chr. Friedr. Gottl. Thon,
Verfasser vieler technischen und andern Schriften.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

C. Spindler's Taschenbuch:

Vergißmeinnicht.

Jahrgänge 1830 bis 1843.

Um den Ankauf dieses beliebten Taschenbuches, das mit vielen ausgezeichnet schönen Stahlstichen geziert ist — zu erleichtern, geben wir auf unbestimmte Zeit jeden einzelnen Jahrgang (früherer Preis 2 Rthl. 15 Sgr.) zu **17 1/2 Sgr.** ab. Wir glauben mit dieser Ermäßigung den Wünschen einer großen Zahl von Lesern zu entsprechen, und bemerken nur noch, daß jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist, das Taschenbuch zu dem obigen Preise zu liefern.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47,) ist vorräthig zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Abendländische 1001 Nacht

oder

die schönsten Mährchen und Sagen aller europäischen Völker.

Herausgegeben von
L. Lyser.

Neue Ausgabe in 15 Bändchen jedes à 7 1/2 Sgr.

Einstimmig ist der gediegene Werth dieser Sagen- und Mährchen-Sammlung anerkannt und als ein würdiges Seitenstück zu der morgenländischen 1001 Nacht empfohlen worden.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Wie kann unserer

Manufaktur-Industrie

am besten aufgeholfen werden?

Beleuchtung und Lösung dieser Frage
vom praktischen Standpunkte aus;
begleitet
mit technischen und fabrikökonomischen Belegen
von
Herrmann Weigert jun.,
Fabrikant.

8 Maschinen-Velinpapier. Geheftet 15 Sgr.

Bei C. Heymann in Berlin ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der Preußische Bürger und Stadtverordnete.

Ein Handbuch
besonders für junge Männer, die in den Bürgerstand treten
von
Facilides.
geh. 15 Sgr.

Provinzial-Gesetze und Observanzen

der Provinz Schlesien.
Preis geh. 20 Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.